

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.—RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsansgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heimatteil, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Silberdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 254

Dienstag, 29. Oktober 1940

92. Jahrgang

## Der Führer und der Duce in Florenz

Mehrstündige Unterredung in Gegenwart der beiden Außenminister  
Völlige Übereinstimmung der Auffassungen

DNB. Florenz, 28. Oktober.

Der Führer und der Duce haben am Montag in Florenz eine mehrstündige Unterredung über die gegenwärtig aktuellen Fragen gehabt, die im Geiste des Bündnisses zwischen den beiden Ländern wie immer in herzlichster Form verlief und eine völlige Übereinstimmung der Auffassungen ergab. An der Besprechung nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der königlich Italienische Außenminister Graf Ciano teil.

Der Führer war in Begleitung des Reichsaußenministers von Ribbentrop heute vormittag in Florenz eingetroffen. Der Duce, der von Graf Ciano begleitet war, begrüßte den Führer auf dem Bahnhof von Florenz und hieß ihn auf das herzlichste willkommen. Ebenso herzlich verlief die Begrüßung der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano.

Zum 8. Male trafen sich heute der Führer und der Duce. Zum dritten Male fuhr der Führer nach Italien. Dreimal war der Duce in Deutschland. Zweimal fanden die Begegnungen an der Grenze auf dem Brenner statt und wiederum umgab den Führer die ganze stürmische Begeisterung des faschistischen Italien, das in Adolf Hitler den Freund des Duce und den Führer des verbündeten deutschen Volkes feierte.

### Italiens Willkommensgruß

Gegen 2 Uhr nachts hatte der Sonderzug des Führers den Brenner passiert, auf dem in diesem Jahre zweimal — am 18. März und am 4. Oktober — so entscheidende Besprechungen stattfanden. Ueber Trient und Verona ging die Fahrt weiter bis Bologna, wo um 1/10 Uhr früh dem Führer der erste Willkommensgruß des italienischen Volkes entboten wurde. Die Bahnsteige waren dicht besetzt von den Angehörigen der faschistischen Parteiorganisationen von Bologna, die mit ohrenbetäubendem Jubel und minutenlangen „Hitler!“, „Hitler!“, „Hitler!“ und „Duce!“, „Duce!“-Rufen den Sonderzug des Führers empfingen.

In den Reihen der Schwarzhemden, die zu vielen Laufenden den Führer begrüßten, befand sich auch eine kleine Abordnung der deutschen Ortsgruppe von Bologna mit ihrer Fahne. Die Spitzen der faschistischen Partei, der Wehrmacht und des Staates in Bologna meldeten sich beim Führer, der sie in seinem Salonwagen begrüßte. Ununterbrochen stimmten die Schwarzhemden von Bologna zu Ehren des Führers faschistische Kampflieder an. Begleitet von den deutschen und italienischen Nationalhymnen, verließ der Zug sodann nach kurzem Aufenthalt wieder den Bahnhof.

Die Fahrt ging nun durch die malerische Landschaft von Toskana der Stadt Florenz, einer der schönsten Perlen im Kranz der italienischen Städte, entgegen.

### Begeisterter Empfang in Florenz

Die Bevölkerung von Florenz bereitete dem Führer bei seiner Ankunft und auf seiner Fahrt mit dem Duce durch die im Schmuck der deutschen und italienischen Fahnen prangende Stadt unbefehliche Kundgebungen der Begeisterung und der Freude über diesen Besuch der Führer der beiden verbündeten Mächte in Florenz.

Auf dem Bahnsteig hatten sich zum Empfang des Führers ferner versammelt: der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, der Präsekt, der Gauleiter, der Bürgermeister und der Korpskommandeur von Florenz. Der Führer und der Duce schritten auf dem Bahnsteig die Front der Ehrenkompanie ab. Begleitet von dem Jubel der Bevölkerung, die in unbefehlichen Kundgebungen der Begeisterung ihrer Freude Ausdruck gab, fuhren der Führer und der Duce sodann im Kraftwagen durch die Straßen der Stadt zum Palazzo Vecchio, wo in Anwesenheit der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano die Besprechung begann.

### Herzlicher Abschied Führer—Duce

Der Führer hat nach seinem denkwürdigen Treffen mit dem Duce am Montag um 18 Uhr Florenz wieder verlassen.

Der Duce geleitete im Kraftwagen den Führer wiederum unter dem Beifall von Zehntausenden und aber Zehntausenden, die längs der Straßen Spalier standen, vom Palazzo Vecchio zum Florentiner Hauptbahnhof. Vor dem Bahnhof, wo auch die Politischen Leiter der Landesgruppe Italien und der Ortsgruppe Florenz sowie SS. und SD. angetreten waren, kam es nochmals zu einer überwältigenden Abschiedsunterredung. Auf dem Bahnsteig, wo dieselben Persönlichkeiten und Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wie beim Empfang anwesend waren, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenkompanie ab.

Vor der Abfahrt des Zuges unterhielten sich der Duce und der Führer nochmals einige Minuten in freundschaftlichem Gespräch und verabschiedeten sich dann aufs herzlichste. Auch der Abschied der beiden Außenminister gestaltete sich nicht weniger herzlich und freundschaftlich. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen setzte sich der Zug in Bewegung, während der Führer dem Duce von seinem Wagen aus einen letzten Abschiedsgruß zuwinkte.

### Der Verlauf des Tages

Die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce begannen 11.15 Uhr in der Sala Clemente im Palazzo Vecchio. Gegen 13.45 Uhr begaben sich der Führer und der Duce mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Riccardi-Medici zu einem Ambij, an dem außer den beiden Außenministern auch der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teilnahm.

Gegen 15 Uhr fuhren der Führer und der Duce mit ihrer Begleitung in den Palazzo Pitti, das Florentiner Königsschloß, in dem der Führer bereits während seines Besuches im Mai 1938 gewohnt hatte. In einem der Säle des wundervollen Schlosses, ein Juwel der italienischen Hochrenaissance, fand aus Anlaß der Anwesenheit des Führers und des Duce vor einem kleinen Kreis ein Konzert erlesener italienischer und deutscher Kammermusik statt, bei dem außer den bereits genannten deutschen und italienischen Persönlichkeiten auch der italienische Minister für Volksbildung, Fanolini, zugegen war.

Das städtische Orchester von Florenz unter seinem Maestro Mario Rossi brachte mit Zolanda Magnani (Sopran) und Cirina Pederzini (Alt) Kompositionen aus Opern von Mozart, Cherubini sowie eine Sinfonie von Cimarosa zum Vortrag. Die hervorragende Leistung der italienischen Künstler, die beste italienische Musikinstrumente würdig repräsentierten, fand den wärmsten Beifall der deutschen Gäste, an dem sich der Führer als erster beteiligte. Es entsprach dem Wesen und der künstlerischen Atmosphäre der Stadt Florenz, daß an diesem so bedeutungsvollen Tage der Duce und der Führer Zeit fanden zu dieser erhabenden musikalischen Feier.

Fortsetzung Seite 2, Spalte 2.

## Die achte Begegnung

Der 28. Oktober spielt in der Geschichte des faschistischen Italiens eine besondere Rolle. An diesem Tage fiel vor 18 Jahren die Entscheidung über den Wiederaufstieg Italiens zu imperialer Größe. Mit dem Marsch auf Rom, der die Nachtergreifung durch Mussolini brachte, schlug auch die Geburtsstunde des italienischen Imperiums, um dessen Ausgestaltung und Sicherung der Duce mit jeder Faser seines Herzens kämpft. Wie alljährlich wurde auch diesmal das große Aufbauprogramm Mussolinis durch die Weihe zahlreicher Siedlungen und neuer öffentlicher Bauten und Verkehrswege nach außen hin sichtbar gemacht. Darüber hinaus war aber der Eintritt in das 19. faschistische Jahr von größter außenpolitischer Bedeutung. Das Zusammentreffen des Führers und des Duce in Florenz, ausgerechnet am 18. Jahrestag des Marsches nach Rom, stellt einen Markstein in der Zeit höchster politischer und militärischer Aktivität der Achsenmächte dar. Beide Völker, Deutschland und Italien, stehen heute im entscheidenden Kampf gegen den einzigen noch überlebenden Feind, beide Völker sind entschlossen, den Kampf um die Neuordnung Europas bis zum siegreichen Ende durchzuführen und den britischen Imperialismus für immer niederzuwerfen.

Die Fahrt im Sonderzug des Führers weckt Erinnerungen an die unvergeßliche Italienreise des Führers im Mai 1938, vor knapp 2 1/2 Jahren. Die deutsch-italienische Freundschaft hat seit dem damaligen historischen Staatsbesuch des Führers in Italien in dem den Mächten der Achse von den Blutkräften aufgezwungenen entscheidenden Schicksalskampf ihre Feuerprobe glänzend bestanden, und die Kräfte der Neuordnung Europas, die sich in dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland repräsentieren, sind seit dem militärisch und politisch in unaufhaltsamem Vormarsch begriffen.

Wenn die beiden großen Staatsmänner sich in diesem Augenblick erneut zu einer wichtigen Aussprache — der achten Begegnung — getroffen haben, so ist diese Führungsnahme einmal besonders bedeutsam durch die Fragen, die durch die Weltreise des Führers und seine Begegnung mit dem spanischen Staatschef Franco und den französischen Staatsmännern gekennzeichnet werden. Das Kriegsziel der Achse ist einzig und allein der Sieg, die Niederringung Englands und damit die Sicherung des europäischen Friedens. Auf diesem Wege haben die Achsenmächte bereits große Erfolge erzielt. Alle Hilfsvölker Englands auf dem Festland sind unter der Wucht des deutschen Gegenangriffs zusammengebrochen, die gesamte Küste von Norwegen bis an die spanische Grenze befindet sich in deutscher Hand, und alljährlich prasseln schwerste Vergeltungsschläge der deutschen Luftwaffe gegen die britische Insel nieder, während gleichzeitig die deutsche U-Boot-Waffe immer größere Lücken in die schwer dezimierte Handelsflotte Englands reißt.

Gleichzeitig hat auch Italien in den 5 1/2 Monaten, die es jetzt im Kriege steht, große Erfolge aufzuweisen. Die Engländer, die seinerzeit geringschätzig auf die Italiener herabgesehen haben und in kurzer Frist mit ihnen fertig zu werden glaubten, sind heute an allen Fronten des afrikanischen Kriegsschauplatzes in die Verteidigung gedrängt. Obwohl der Kriegsschauplatz sich auf eine Ausdehnung von über 8000 Kilometer erstreckt, haben die Italiener an allen Grenzen ihres Kolonialreiches die Offensive ergriffen, haben Britisch-Somaliland besetzt, Teile von Britisch-Kenia erobert und den Angriff gegen Ägypten von Libyen aus kilometerweit vorgetrieben. Auch im Mittelmeer sind die Rollen völlig vertauscht. England, das sich jahrhundertlang als Vormacht des Mittelmeerraumes betrachtete, ist heute trotz seiner starken Flotte der Gefangene des Mittelmeers. Immer wieder stoßen italienische Flieger und Flottenstreitkräfte gegen die britische Seemacht vor und bringen ihr Niederlage auf Niederlage bei. In Ägypten selbst sehen die Engländer mit Sorge dem bevorstehenden neuen Angriff der Armeen Grazianis entgegen, kurzum, auch auf diesem Kriegsschauplatz ist die Rolle des britischen Weltreiches ausgespielt, und auch hier







**Von der Partei garantiert**

Die Haltung der Heimatfront — Großaktion der DA... Die bei Kriegsbeginn getroffenen Maßnahmen... waren die Strapazen, die der deutsche Soldat sowohl im Vorkriegsjahr als auch in Norwegen und dann im Westen auf sich nehmen mußte...

Selbstverständlich muß diese Aufklärungs- und Ausrichtungsarbeit fortgesetzt werden... Die Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront führt deshalb im November eine Großaktion durch...

Die Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront führt deshalb im November eine Großaktion durch... in 1500 sächsischen Betrieben die Stoßtrupps und betrieblichen Unterführer ausgerichtet werden...

**Marktordnung, geschichtlich gesehen**

(NSG.) Die Marktordnung ist einmal der Grundstein der Festpreispolitik... Die Marktordnung ist ein schönes Glied... Es ist ein schönes Glied... Es ist ein schönes Glied...

**Am 20.15 Uhr auf Welle Breslau einstellen**

Die besonderen Bedingungen der Kriegführung haben es notwendig gemacht, einzelne deutsche Sender in den Abendstunden frühzeitig auszuschalten...

Der Deutsche Rundsender sendet im allgemeinen bis 22.15 Uhr und sagt an wenn er vorzeitig abschaltet.

Nach Abschaltung der obengenannten Sender um 20.15 Uhr bis 22.15 Uhr werden die deutschen Hörer im ganzen Reichsgebiet mit Sicherheit bis 2 Uhr nachts die Welle des Reichsenders Breslau 950 Kilohertz gleich 315,8 Meter empfangen können...

Außerdem sind ganzjährig noch folgende Wellen zu hören: 1. Das norddeutsche Gleichwellennetz bis 2 Uhr nachts auf Welle 1330 Kilohertz gleich 225,6 Meter.

Für das Abhören ausländischer Sender gilt nach wie vor die vom Ministerrat für die Reichverteidigung erlassene Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. 9. 1939...

**Einladung**

Im Rahmen der „Woche des deutschen Buches“ veranstaltet das RAD-Lager 3/75 Pulsnitz in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Volksbildungswerk...

am Mittwoch, den 30. Oktober 1940 abends 8 Uhr, im Lager eine

**Öffentl. Buchausstellung**

mit einem Leseabend umrahmt mit Liedern und Gedichten. Wir laden die Bevölkerung von Pulsnitz und Umgegend herzlich dazu ein.

Die Führerin des Lagers 3/75



**Spare**

bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen Stadtsparkasse zu Pulsnitz Sparkasse Dhorn mit Zweigstelle Obersteina Verbandsparkasse Lichtenberg

Für alle grobe Putzarbeit (Steinböden, Fliesen, Becken usw.) sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen...

**Zeitungsboten**

für Lichtenberg gesucht Pulsnitzer Anzeiger

Keinen Schlaf nervös... Baldrian-Perlen, Lebensfröh... Honen... Central-Drogerie Jentsch



Ein frischer Transport prima ostpreussischer Rülhe und Kalben hochtragend und mit Kälbern, steht sehr preiswert zum Verkauf

Max und Theodor Richter, Viehhandlung, Nebelschütz

Uebernehme als Bilanzrevisor und im Steuerwesen erfahrener Buchhalter noch halbtags- oder stundenweise Buchführungs- u. Abschlußarbeiten bei prompter Erledigung.

Allen Verwandten und Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern, der Gemeindeverwaltung für die sinnvollen Geschenke und Ehrungen...

**goldenen Hochzeit**

übermitteln wir hierdurch den herzlichsten und aufrichtigsten Dank. Robert Müller und Frau Lichtenberg, den 26. Oktober 1940

Bandagen aller Art wie: Leibbinden, Bruchbänder, Gummistümpfe, Fußgelenkstützen, Kniekappen, Senk und Spreizfuß-Bandagen, Krampfaderrbinden, elastische Binden u. s. w. bekommen Sie in der Fach-Drogerie M. Jentsch, Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Jeder hilft mit! Reichsloterie der NSDAP für nationale Arbeit RM 6 000 000

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern Verlobt: Radeberg: Fridel Mezger — Leutnant Herbert Anger. Vermählt: Großröhrsdorf: Heinz Leuner und Herta geb. Paul.



BSM-Gruppe 12/178 Heute Abend ist kein Dienst. Dafür haben alle Scharen am Donnerstag, 31. 10., Werkarbeit (Bringt deshalb mit: Schürze, Schreibzeug, Laubbäge, Sandpapier, Schaber, Schere, Wasserfarben usw.)

**Deutsche Arbeitsfront**

Beitragsrückstände aufholen! Am 31. Oktober läuft die Frist zur Aufholung bestehender Beitragsrückstände bei der Deutschen Arbeitsfront ab. In diesem Zuge werden, wie schon bekanntgegeben, die jetzt im Umlauf befindlichen Beitragsmarken ungültig.

Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung Am 8. November beginnt der Lehrgang K 9 Kurzschrift für Anfänger. Anmeldungen hierzu können auch bei dem Abteilungsleiter Pg. Söhnel, Pulsnitz, Schillerstraße, abgegeben werden.

Am 12. November beginnt der Lehrgang K 1 „Kaufmännisches Grundwissen“. Anmeldungen sind noch möglich.





Merlei Neuigkeiten

Olympiasieger Magi Herber und Ernst Baier haben geheiratet.

Museum der Zieglerbäckerei. Ein einzigartiges Museum ist in der kleinen lippischen Stadt Lage im Werden...

Vater findet verunglückten Sohn. Ein tragischer Unglücksfall hat sich in der sauerländischen Gemeinde Freienohl ereignet.

Versteigerung im Aemmenhaus in Godesberg. Aemmen Schumacher, die Lindenwirtin von Godesberg, ist in der Erinnerung der Rheinländer und so vieler Reisender...

Von Britetts erschlagen. In der badischen Gemeinde Ruffshausm Kletterer ein fünfjähriges Mädchen an einem mit Britetts beladenen Wagen herum.

Ein Rettich 17 Pfund. Ein Landwirt in Herrenberg (Baden) erntete einen Rettich, von dem eine Familie tagelang zehren kann.

Der neue japanische Botschafter in Moskau empfangen. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Kalinin, hat Montagmittag in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt der Sowjetunion den neuen japanischen Botschafter in Moskau, Tatefawa, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Italienische Handelsdelegation in Wien. Auf Einladung des Leiters der Reichsgruppe Handel, H-Oberführer Dr. Sauer, traf in Wien eine italienische Handelsdelegation unter Führung des Präsidenten der italienischen Reichskommissionsberatung des Handels, Nationalrat Wolffert, ein.

Aus Sachsens Gerichtshöfen.

Wer nicht hören will...

Ein Einwohner aus Reichenbach i. B. hatte sich vor dem Schnellrichter zu verantworten. Der Botschuldigte, der schon wiederholt vorbestraft ist, war abends in Wplau in eine Galtwirtschaft eingedrungen und hatte dort längere Zeit gezechelt.

Nach etwa fünf Minuten blieb er wieder stehen. Sein Blick war auf ein Türschild gefallen, das seine Aufmerksamkeit erregte.

„Pension Stadelmann“ stand da in eine große Messingtafel eingraviert. Und daneben hing eine Papptafel: „Stets billige Einzelzimmer frei!“

Der Fremde zögerte. Er blickte blinzeln auf dem Haus ein. Es war ein altes Gebäude, dessen Verputz längst der Erneuerung bedürftig hätte.

Endlich schien der Mann sich zu einem Entschluß durchgerungen zu haben. Er betrat das Haus und stieg die Treppe hinauf. Im ersten Stock zeigte ihm ein weiteres Schild, daß er vor der Tür der „Pension Stadelmann“ angelangt war.

Er stellte den Koffer ab und klingelte. Schließende Schritte wurden vernehmbar, und dann erschien eine Frau auf der Schwelle, die den Eindruck erweckte, als sei sie eben erst aus dem Bett gestiegen.

Außerdem schien sie mit einem rheumatischen Leiden behaftet, denn sie hielt den unfrisierten Kopf ständig schief.

Sie musterte den Fremden mit misstrauischen Blicken, jedoch mochte das ansehnliche Gepäck ihre Bedenken zerstreuen.

„Ein Einzelzimmer, vermute ich. Kommen Sie!“ Der Fremde folgte ihr willenlos und fand sich schließlich in einem halbdunklen Raum, dessen einziges Fenster auf einen engen Hof hinaus sah.

„Sie sind von auswärtig?“ „Ja komme aus Breslau!“ „Ah, aus Breslau!“ — Das Zimmer kostete eine Mark fünfzig pro Nacht.

Der Fremde nickte und stellte sein Gepäck ab. „Schön, für einen Monat also. Es kann auch sein, daß ich länger bleibe. Ich habe — geschäftlich in Berlin zu tun. Kann ich die Miete gleich entrichten?“

Arbeitsdisziplin in Deutschland

Arbeitsfänger mit Buße oder Urlaubsanrechnung bedroht

Die ausgezeichnete Arbeitsdisziplin des deutschen Volkes ist seit Kriegsbeginn eher noch besser geworden. Ueber die rechtliche Handhabung zur Wahrung der Arbeitsdisziplin bei noch vereinzelt vorkommenden Verstößen äußert sich Dr. Adam in der „Deutschen Verwaltung“ dahin, daß zunächst der Betriebsführer selbst die Arbeitsdisziplin aufrechtzuerhalten habe.

30. Oktober 1864: Wiener Friede. Dänemark tritt Schleswig-Holstein und Lauenburg an Österreich und Preußen ab.

Es ist ein wunderbar Ding um des Menschen Seele, und des Menschen Herz kann sehr oft am glücklichsten sein, wenn es sich so recht sehnt.

Diese drei Gestalten machen Sie sich



Es ist ein etwas eigenartiges Trio, nämlich die Dorothea Maleck, die Herren Radegast und Kagerreit.

Stiller Kamerad auf einsamen Posten.

Buch und Soldat

Rühmliche Ueberlieferung in der deutschen Arme.

Wer je Soldat war, wer in langsam dahinschiebenden Wachtstunden oder auf entferntem Außenkommando sich mit seinen eigenen Gedanken oder auch nur mit der Langeweile des Beharrenmüssens herumzuschlag, der weiß es zu schätzen.

Da ist vielleicht ein Büchlein von daheim gekommen, das Vater oder Freund selbst schon als rechten Trost in ersten Zeiten empfanden. Es stellt einen inneren Kontakt her zwischen dem Geber dahim und dem Leser dort draußen.

Und als später die Lützower zu den Freiheitsfahnen eilten, da trug wohl fast jeder der Freiwilligen in Tornister oder Satteltasche ein Bündchen, das ihm lieb geworden war im jungen, tobberiten Leben.

Achte jedes Mannes Vaterland, das deine aber liebt!

Zwei Husar Piper

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Er kam mit dem Personenzug um neun Uhr sieben auf dem Bahnhof Friedrichstraße an.

Die ganze Strecke von Breslau her hatte er in einem Buch gelesen. Nun steckte er es in die Aktenmappe, nahm den Kneifer ab, raffte sein Gepäck an sich und hastete aus dem Zug.

Eine Weile stand er fremd, wie verloren, inmitten der Menschen, die den Bahnsteig bevölkerten.

Ein Gepäckträger sah ihn stehen und bot ihm seine Dienste an. Der Fremde wehrte beinahe heftig ab, nahm sein Gepäck noch fester an sich und setzte sich aufgeschreckt in Bewegung.

Er kam hinaus auf die Straße und wurde sogleich, ob er wollte oder nicht, mit fortgerissen vom Wirbel des Verkehrs, der sich wie ein brausender Strom durch die Friedrichstraße wälzte.

Er trieb dahin, willenlos, ohnmächtig, bis es ihm mit großer Anstrengung gelang, sich in eine stillere Seitenstraße zu retten.

Aufatmend blieb er stehen, sein Blick hatte etwas Geheistes, Unstetes, und wer ihn so sah, in dem von der langen Reize verknüllten Alter, mit seinem formlosen alten Filzhut, der mochte vermuten, daß mit dem Manne nicht alles in Ordnung war.

Der Fremde, der sich allem Anschein nach zum erstenmal in Berlin befand, setzte seinen Weg fort, während er sorgfältig die Häuser musterte, an denen er vorüberging.

„Nein, danke!“ wehrte Radegast ab. „Ich verfolge mich selbst!“

„Wie Sie wünschen!“ Als Frau Stadelmann das Geld für die Miete an sich genommen und das Zimmer verlassen hatte, begann Walter Radegast in großer Eile seinen Koffer auszupacken.

Der Inhalt der Aktenmappe schien besonders wertvoll zu sein. Er bestand aus mehreren blauen Pappumschlägen, sogenannten Schnellheftern, die wichtige Dokumente und Schriftstücke zu entfallen schienen.

Radegast suchte nach einem sicher verließbaren Aufbewahrungsraum. Die Schublade des Tisches erschien ihm geeignet, er brachte die Schriftstücke dort unter. Doch dann mochte ihm einfallen, daß Frau Stadelmann vielleicht einen zweiten Schlüssel zu dieser Schublade besaß.

Er nahm die Mappen wieder heraus, barg sie in seinem großen Koffer, schloß ihn sorgfältig ab und verstaute ihn auf dem Kleiderschrank.

Dann goß er Wasser in die Waschkübel und wusch sich den Reifstaub von Gesicht und Händen.

Als er einen frischen Kragen umgelegt und sich das Haar sorgfältig gekämmt hatte, zündete er sich eine Zigarette an und trat an das Fenster.

Auf dem Hof war beim besten Willen nichts Besonderes zu sehen. Trotdem strakte Walter Radegast unentwegt hinab, während er Zug um Zug den Rauch der Zigarette tief in sich einsog.

Nun war also der erste entscheidende Schritt getan. Es gab kein Zurück mehr. Noch heute, gleich nachher, wird man diese Frau Malick aufsuchen, wird ihr die ganze Sache vortragen.

Wenn aber die Malick ihre Unterstützung verweigerte? Zum Teufel, dann mußten eben andere Möglichkeiten gefunden werden. Man hatte den Beruf, die Stellung aufgegeben, man hatte alles auf diese eine Karte gesetzt, nun hieß es eben mit aller Entschlossenheit sich in das Ziel verbeißen.

Sie wird schon mit sich reden lassen, diese Frau Dorothea Malick. Schlimmstenfalls hatte man gewisse Tatsachen in der Hand, um einen sanften Druck auf die Dame ausüben zu können.

(Fortsetzung folgt.)